

Literatur

Buchanan, James M. (1964), What Should Economists Do?, Southern Economic Journal, Bd. 30, S. 213-22.

Schnellenbach, Jan (2011), Wohlwollendes Anschubsen – was ist mit liberalem Paternalismus zu erreichen und was sind seine Nebenwirkungen?, Perspektiven der Wirtschaftspolitik, Jg. 12, S. 445-59.

Bodo Knoll

Zur Vorzuehenswuerdigkeit von Autokratie und Demokratie im Transformationsprozess

Anmerkungen zum gleichnamigen Buch von Holger Koch*

Die vorliegende Dissertation untersucht die Eignung autokratischer und demokratischer Institutionen bei der Transformation von der Plan- zur Marktwirtschaft. Idealerweise sollte ein derartiger Systemwechsel sowohl legitim als viabel sein. Legitim ist die Transformation, wenn die neuen Institutionen fuer die Buerger zustimmungsfuehig und effizient im Sinne der Pareto-Optimalitaet sind. Viabilitaet hingegen ist gegeben, wenn die neuen Institutionen dauerhaft fortbestehen. Da waehrend des Prozesses ein Zielkonflikt beider Kriterien entstehe, stelle sich die Frage nach dem optimalen Uebergang von einer autokratischen zu einer demokratischen Organisation des Staates. Fuer eine zeitweise Beibehaltung eines autokratischen Regimes sprechen fuer den Autor mehrere Gesichtspunkte: (1) Ein Transformationsprozess bedarf anfangs vor allem konstruktiver Aenderung formeller Institutionen (z. B. der geschriebenen Verfassung und der Gesetzgebung). Informelle (aber auch formelle) Institutionen koennen sich dagegen erst nach Einfuehrung eines stabilen Regelrahmens evolutorisch weiterentwickeln, ohne die Transformation zu gefaehrden. (2) Insbesondere zu Beginn koennen die Reformverlierer in der Mehrheit sein, so dass in einer Demokratie stets ein vorzeitiger Abbruch des Transformationsprozesses droht. Deshalb heiligt fuer Koch in dieser Phase im Zweifel der Zweck die Mittel; eine outputorientierte Legitimation und die Viabilitaet des Prozesses stehen im Vordergrund und sprechen fuer eine autokratische Staatsform. Erst wenn am Ende des Transformationsprozesses die Vorzuege einer Marktwirtschaft voll zum Tragen kommen, ist eine radikale Abkehr auch in einem demokratischen Gemeinwesen nicht mehr zu erwarten. Die inputorientierte Legitimation, d. h. die Legitimation durch ein von den Buergern akzeptiertes Entscheidungsverfahren, gewinnt an Bedeutung und erfordert auch einen Uebergang von der Autokratie zur Demokratie.

Koch liefert in erster Linie einen wertvollen konzeptionellen Beitrag, um Transformationsprozesse besser zu verstehen. Die Unterscheidungen in Legitimitaet und Viabilitaet, input- und outputorientierte Legitimation, Konstruktion und Evolution, formelle und informelle Institutionen, Demokratie und Autokratie strukturieren das Problem, geben Orientierung und machen die Dilemmata waehrend des Uebergangs zur Marktwirtschaft transparent. Wegen des hohen Abstraktionsniveaus und der von Koch zu Recht

* Holger Koch, Zur Vorzuehenswuerdigkeit von Autokratie und Demokratie im Transformationsprozess. Eine theoretische Analyse, P.C.O., Bayreuth 2010, 254 Seiten.